



HAMBURG/SCHLESWIG-HOLSTEIN

## 50 JAHRE IB IN HAMBURG



Einrichtungsgeschäftsführer Lucas Modler und  
Programmgeschäftsführerin Marion Ellenberger v. r.

Seit 50 Jahren engagiert sich der IB mit Erfolg auch in Hamburg. Was 1963 mit einem Lehrlingswohnheim an der Horner Landstraße begann, hat sich heute zu einer breiten Palette an Leistungen für Kinder, Jugendliche und Familien entwickelt.

An mittlerweile 42 Standorten ist der IB mit sozialen Angeboten in Hamburg präsent. Einer der Schwerpunkte liegt auf den Hilfen zur Erziehung; darüberhinaus runden Migrationshilfen, Kinderförderung und -bildung, Jugendsozialarbeit, Freiwilligendienste und Angebote für psychisch beeinträchtigte Menschen die Palette ab.

Aktuell beschäftigt sind im IB Hamburg/Schleswig-Holstein 210 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind 200 pädagogische Fachkräfte. Interkulturelle Kompetenz ist selbstverständlich: „Jeder vierte IB-ler hat einen Migrationshintergrund, zusammen sprechen wir über 20 Sprachen“. Mit unseren Leistungen und Angeboten wurden im vergangenen Jahr mehr als 3.500 Menschen erreicht.

Anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums in Hamburg holte der IB im Februar 2013 die Wanderausstellung des Diakonischen Werkes und von Brot für Welt „Rosenstraße 76“ nach Hamburg.

„Häusliche Gewalt geht uns alle an!“ so Aydan Özuguz, Ausstellungsschirmherrin, Mitglied des Bundestages und stellvertretende Vorsitzende der SPD sowie Mitglied des IB Landeskuratoriums HH/S-H. Jede vierte Frau in Deutschland wird im eigenen Zuhause Opfer von Schlägen, psychischer Grausamkeit und sexueller Gewalt. Kinder sind stumme Zeugen dieser Übergriffe, die seelischen Folgen für sie meist gravierend.

Die Ausstellung „Rosenstraße 76“ ist als Drei-Zimmer-Wohnung aufgebaut. Sie erlaubt den Blick hinter eine vermeintlich heile Fassade: Besucherinnen und Besucher können sich auf das Sofa setzen, die Schränke öffnen, den Anrufbeantworter abhören oder im Wohnzimmer einen Kurzfilm anschauen, in dem Täter und Zeugen zu Wort kommen. 14 Kooperationspartner (u.a. vom WEISSEN RING, Polizei Hamburg, Fachamt für Jugend und Familie Hamburg, Beratungsstellen, Frauenhäuser und der Hamburger Hochschule für soziale Arbeit) haben den IB dabei unterstützt und die Besucher vor Ort beraten.

Lesen Sie weiter auf den Seiten 6 und 7. →

## Mutiger Versuch mit jungen Menschen

Ein für die Bundesrepublik bisher einzigartiger Modellversuch beginnt am 1. August in der Hansestadt. Der Internationale Bund für Sozialarbeit-Jugendsozialwerk eröffnet nach dänischem Vorbild seine „Jugendpension Hamburger Modell“.

Ziel dieser Einrichtung ist, eine Alternative gegenüber herkömmlichen Heimmodellen zu schaffen. Milieunaher Betreuung, gesellschaftsbezogene Problemlösungen und kritisch durchdachte Eingliederung in die Umwelt — das sind nur einige der Aufgaben, die sich der künftige Leiter der Jugendpension, Volker Andresen (28), gestellt hat.

30 Jugendliche, sowohl mit als auch ohne Heimerfahrung, werden in den im Appartementstil gebauten Wohneinheiten an der Horner Landstraße 46 leben. Die übliche „Schonraum“-Situation konventioneller Heime werden die weiblichen und männlichen Bewohner zwischen 14 und 18 Jahren hier nicht antreffen. Lockere, partnerschaftliche und dabei qualifizierte pädagogische Arbeit zu leisten, ist das Ziel der beratenden Mitarbeiter — so die Meinung des Sozialpädagogen Andresen.

Hamburger Menschenblatt 7.6.75

SCHWERIN

# INTEGRATION GEHT UNS ALLE AN

Forum im Mehrgenerationenhaus des IB Schwerin machte viele Aspekte deutlich

„Integration geht uns alle an!“ Unter diesem Thema fand im MGH des IB Schwerin ein offenes Forum statt. Es nahmen Mitglieder des Netzwerkes Migration, soziale Träger sowie interessierte Bürger teil. „Chancengleichheit für alle ist kein Geschenk sondern eine Gestaltungsaufgabe. Das Ziel der Arbeit des IB ist Förderung der internationalen Gesinnung und des Gedankens der Völkerverständigung mit sozialer und erzieherischer Bildungsarbeit“, sagte Einrichtungsgeschäftsführer Dr. Ludwig Anders und hob hervor, dass diese Arbeit Einheimischen und Migranten gleichermaßen gilt. Er verwies auf eine Vielzahl von Projekten im IB, die zur Verbesserung der Chancen von Menschen mit Migrationshintergrund auf dem Arbeitsmarkt beigetragen haben, die gute Zusammenarbeit mit Migrantenvereinen und den Ausbau von Begegnungsmöglichkeiten mit Projekten im MGH des IB. Der Bundestagsabgeordnete Hans-Joachim Hacker hob hervor, dass für dieses Forum ganz bewusst der Stadtteil Mueßer Holz ausgewählt wurde, um zu sehen, welche Signale es für ein friedliches Miteinander von Menschen unterschiedlicher Herkunft und



Dr. Anders Einrichtungsgeschäftsführer IB, D. Avramenko Intergartionsbeauftragter Stadt Schwerin, M. Schwesig Sozialminister M-V, H.-J. Hacker MdB, A. Özoguz MdB Integrationsbeauftragte (v.l.)

Religion gibt. Aydan Özoguz, Bundestagsabgeordnete und Integrationsbeauftragte der SPD, betonte den Unterschied zwischen statistischer, gelebter und gefühlter Integration. Manuela Schwesig, Sozialministerin machte deutlich, dass es eine Aufgabe ist, für eine Willkommenskultur zu sorgen. Dimitri Avramenko, Integrationsbeauftragter von Schwerin sagte „Beim Wort Integration, wird in der Regel nach

wie vor an Menschen mit Migrationshintergrund gedacht. Wenn wir aber Integration als einen zweiseitigen und damit einheitlichen Prozess betrachten, wäre die Frage der gelungenen Integration bei der Aufnahmegesellschaft genauso berechtigt.“ Der IB leistet auf diesem Gebiet mit seinen Angeboten schon viel, es bleibt aber für alle eine Gestaltungsaufgabe.

*Rainer Brunst und Anne Ulrich*

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

## KNIRPSE GEHEN MIT KAMERA AUF MOTIVSUCHE

Seit drei Jahren bietet der Hort der IB-Kita „Südmauer“ als Freizeitangebot den Fotokurs an.

Die über 20 Kinder zählende Truppe ist jeden Donnerstag aktiv, oft natürlich im Freien. Ob Blumen, Blätter oder Gummistiere, die Mädchen und Jungen nehmen unter Anleitung der Horterzieherin Frau Brummund jedes Motiv aufs Korn. Als Höhepunkt galt der Ausflug zur Schmetterlingsfarm nach Trassenheide im letzten Herbst. Viele Fotos wurden auch dort geknipst, jedes Kind erhielt die Möglichkeit, seine zwei besten Fotos in der Kita auszuwählen und damit ins Voting zu gehen. An der großen Bilderwand hatten alle Familien und Gäste der Einrichtung die Chance, ihren Favoriten auszuwählen und ihren Tipp in eine verschlossene Truhe einzuwerfen. Es gab eine hohe Beteiligung, hier lag der auserwählte Sieger mit über sechzig Stimmen weit vorn. Die ersten Plätze wurden mit kleinen Sachpreisen prämiert. Ein Wissensbuch über Schmetterlinge winkte dem Gewinner.

Der Wunsch, Bilder auch für die Öffentlichkeit



Die Kinder der Kita „Südmauer“ bei ihrer Ausstellung (o.). Gegen den kleinen Hunger zauberte der Kochclub des Hortes leckere Häppchen (r.). Der Stellvertretende Bürgermeister Herr Behnke (l.).

auszustellen, stellte sich bei den Kindern des Fotokurses ein. Eine breite Palette von geknipsten Motiven kam in die engere Auswahl für die Ausstellung, aus diesen wurden ganz demokratisch im Fotozirkel die Besten auserwählt und für die Ausstellung vorbereitet. Am 15. Januar 2013 konnte die Ausstellung des Fotokurses unserer Kindertagesstätte in der Demminer Volksbank

mit vielen Gästen eröffnet werden. Zahlreiche Besucher stellten sich ein, darunter natürlich viele Eltern und Großeltern der kleinen Fotografen, aber auch durch die Ankündigung in der Tageszeitung kamen neugierig gemachte Gäste. Der Kochclub des Hortes hatte eigens für die Ausstellung leckere Häppchen gezaubert und arrangierte sich damit bei den Gästen. So manches Foto erhielt großes Lob vom anwesenden Profi. Volltreffer war, dass es erste Käufer für einige Bilder gab und es somit für unsere Hobbyfotografen ein doppeltes Lob war, sein Bild auszustellen und verkaufen zu können. An der Ausstellungseröffnung nahm ebenfalls der stellvertretende Bürgermeister teil. Im Gespräch mit der Leiterin

der Kita, Frau Trunk, machte er den Vorschlag, auch im Sitzungssaal des Rathauses die Fotos auszustellen. Dieses Angebot wurde dankend angenommen, denn im September diesen Jahres feiert die Kindereinrichtung ihren 30. Geburtstag. Ein großartiger Anlass, uns dort im Jubiläumsmonat der Kita präsentieren zu können.

*Silke Trunk*

## MITTLERES MECKLENBURG

## DIE ZWEI NEUEN „GESICHTER“ IM IB

## Krisen geschützt meistern

Am 9. Januar 2013 wurde der Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) in Güstrow eröffnet. Knapp zwei Jahre steckten die Mitarbeiter Kraft, Wissen und Geduld in die Umsetzung dieses Vorhabens. Der KJND steht ab sofort 24 Stunden dem Landkreis Rostock für die Betreuung von in Obhut genommen Kindern- und Jugendlichen zur Verfügung. Mit einem frisch renovierten Wohnbereich finden zukünftig sechs Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, sich in der zu bewältigenden Krisensituation von vier Mitarbeiter begleiten, beraten und unterstützen zu lassen. Pädagogisch setzt sich der KJND nicht nur mit Krisensituationen auseinander, sondern widmet sich ebenfalls dem Konzept der „Auszeit“. Kooperationspartner wie Schule, Polizei, Vormünder, Familienhelfer und ASD-Mitarbeiter des Jugendamtes kamen zahlreich zur Eröffnung.

*Mandy Baumann*



Der Kinder- und Jugendnotdienst im Werkweg in Güstrow

## Näher dran!

Seit Beginn des Jahres 2013 bieten die Mitarbeiter des Sprachinstituts, der Sozialen Dienste und der Freiwilligendienste des IB in der Hansestadt Rostock ihre umfangreichen Angebote und Dienstleistungen an ihrem neuen Standort im Rostocker Klenow-Tor an. Mit einer intensiven Kraftleistung aller Mitarbeiter kurz vor Weihnachten, konnte der Umzug vom alten zum neuen Standort erfolgreich bewältigt werden. Im neuen Domizil sind neben den Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter, auch die Erreichbarkeit für unsere Kunden und Partner verbessert worden. Tür an Tür mit dem Jugendamt der Hansestadt und dem Jugendmigrationsdienst der AWO sind Synergien in der Zusammenarbeit zu erwarten. Darüber hinaus ist das Klenow-Tor ein Lebensmittelpunkt und Begegnungsstätte vieler Menschen im Stadtteil Groß Klein.

*Mathias Warnke*



Das neue Domizil des Sprachinstituts, Soziale Dienste und Freiwilligendienste in Rostock

Fotos: IB

## SÜDWESTMECKLENBURG

## IB MIT NEUEM ARBEITSFELD ERWEITERT

## Familienpflege – eine Form von Begleitung und Unterstützung

Das Angebot der Sozialassistenten/Familienpflege ist seit September 2011 ein Arbeitsfeld des IB Südwestmecklenburg. Dieses ist eine ambulante sozialräumlich angelegte Hilfeform für Familien und ihre Kinder. Formen der Kindeswohlgefährdung durch pflegerische/gesundheitserzieherische und haushaltsorganisatorische Defizite mit Blick auf Säuglinge, Kleinkinder sowie Kinder bis zum 12. Lebensjahr oder bei Behinderung soll schnell und effektiv entgegengewirkt werden. Die Familienpflege bietet hierbei eine Form von Begleitung und Unterstützung, die auch als „Hilfe zur Selbsthilfe“

genannt und praktiziert wird. Hierbei handelt es sich meistens um längerfristige Hilfen, die auch schon mal ein Jahr und darüber hinaus gehen. Durch die regelmäßigen Kontakte, die vorwiegend in der Familie stattfinden, gelingt es den Familienmitgliedern zunehmend, den Alltag besser zu bewältigen. Alltägliche Aufgaben, die sich vorher oftmals als ein großes Problem in



IB Familienpflegerin Kathrin Kurz (im Bild rechts) bei der Unterstützung von Frau V. bei der systematischen Bewältigung der Wäsche in einem Sieben-Personen-Haushalt.

Foto: IB

der Familie darstellten, sind durch das immer wiederholende Verinnerlichen der Aufgabenstellungen reine Routine geworden, als wäre dieses nie ein Problem gewesen. Ein guter Zugang der Familienpflege zur Familie und umgekehrt ist ein wichtiger Bestandteil für die Zusammenarbeit, um einen gemeinsamen Weg für die Umsetzung der vereinbarten Ziele zu erarbeiten. Ansätze

für die Umsetzung der Aufgaben werden besprochen und geschaffen und wenn nötig in kleineren Arbeitsschritten zerlegt. Aus diesen Arbeitsschritten, die ständig wiederholt werden, wird für die Familie eine deutliche Entlastung im Alltag geschaffen. Dieses ist anfangs für die Familie schwer zu erkennen und sie neigen oft dazu, wieder in die „eingefahrenen“ Verhaltensmuster zu fallen. Dem wirkt die Familienpflege mit ihrem Stil in der Arbeit entgegen, indem sie die Aufgaben aller Beteiligten verstärkt begleitet, immer wieder thematisiert und auch kontrolliert. Die Familie kann erkennen, wie sich hieraus auf das gesamte System „Familie“ eine Entlastung herauskristallisiert und ist dadurch gewollt in der Lage ihre Aufgabe mehr und mehr alleine zu übernehmen und auszuführen, ein Ziel, was für sie vorher kaum erreichbar oder veränderbar erschien.

*Kathrin Kurz*

SÜDWESTMECKLENBURG

# ELTERN KÄMPFEN FÜR GLEICHE BILDUNG

Als ihr kranker Sohn von der heimischen Schule abgelehnt wird, finden sie ihre Chance in Hagenow.



Foto: Franca Niendorf

**Letzte Option Förderschule? Philipp ist Epileptiker. Als ihn seine Heimatschule ablehnte, bleibt nur eine Chance: mit Integrationshelferin Sandra Stolpmann in der Evangelischen Schule Hagenow.**

Sie ist ständig an seiner Seite, lässt ihn nicht aus den Augen. Wenn Philipp\* auf dem Schulhof spielt, er sich die Schuhe auszieht und im Unterricht sitzt. Zu groß ist die Gefahr eines Anfalls. Der Junge aus der Nähe von Boizenburg ist Epileptiker. Mit mehreren Aussetzern innerhalb von Stunden. Ein „normaler“ Schulalltag scheint unmöglich: Absage von der Heimatschule, letzte Option Förderschule. Doch das wollen seine Eltern nicht. Die einzige Chance: ein Integrationshelfer. Den haben sie in Sandra Stolpmann gefunden. Ein halbes Jahr begleitet sie den Jungen nun in der ersten Klasse der Evangelischen Schule Hagenow.

## Gleiche Bildungschancen für alle

Das große Ziel: gleiche Bildungschancen für alle Schüler. Mit dem neuen Inklusionsgesetz erschließt der Internationale Bund Südwestmecklenburg ein neues Arbeitsfeld. Sieben IB-Integrationshelfer gibt es seitdem in der Region. In Hagenow, Dömitz, Schwerin und Geesthacht. Anders hätten Kinder wie Philipp keine Chance, auf eine normale Schule zu gehen, sagt IB-Bereichsleiterin Gabriela Wegner. Zwar fordere das Gesetz Inklusion in der Bildung. „Aber die Voraussetzungen dafür werden nicht geschaffen, die Lehrer zu wenig vorbereitet.“ Zu große Klassen, zu wenig Personal. Bei allen Anstrengungen – die „Lehrer schaffen es nicht“, Schüler mit Handicap so zu integrieren, wie es das Gesetz vorschreibe. Kritik am Inklusionsgesetz „Man bräuchte mehr Lehrer und mehr Zeit“,

sagt auch Schulleiterin Anja Tiek. Und eigentlich müsste jeder Lehrer zusätzlich in Sonderpädagogik geschult werden. „Das Gesetz ist einfach nicht genug durchdacht“, so die Pädagogin an der Evangelischen Schule.

„Warum sollen wir auch jemanden ausgrenzen?“ Dennoch bräuchten Kinder wie Philipp zusätzlich jemanden – selbst in einer Schule, in der es individuellen statt klassischen Unterricht gibt. Philipp und Sandra Stolpmann sind auf einem guten Weg. Die Mitschüler helfen dem Jungen, wählen ihn beim Sport als Ersten. „Wir machen uns“, sagt die Integrationshelferin. Gerade sind sie dabei, die Namen der Mitschüler zu lernen. Sandra Stolpmann nimmt Philipps Hand, führt mit ihm den Stift über das Schreibheft. Er sei schnell abgelenkt, sagt sie. Immer wieder bringt die junge Frau ihn zurück zum Wesentlichen. „Er braucht jemanden“, sagt auch Schulleiterin Anja Tiek. Es gebe zwar solche und solche Tage. Aber ohne Integrationshelfer könnte ihr Lehrerteam das nicht bewältigen. Doch: Eltern und Schulen fehle die Planungssicherheit, bemängelt sie. Jedes Jahr müssen die Eltern einen neuen Antrag für einen Integrationshelfer beim Sozial- oder Jugendamt stellen. In Philipps Fall haben die Eltern bereits im März Hilfe beantragt. Kurz nach Schuljahresbeginn im August wurde er bewilligt. Gleiches Spiel in diesem Jahr. Eine weitere Schwierigkeit: Es muss erstmal ein passender Helfer gefunden werden, mit dem es „auf emotionaler Ebene stimmt“, sagt Gabriela Wegner. Schließlich sei es eine enge Symbiose zwischen Kind und

Helfer. Da sei die persönliche Eignung bald wichtiger als die Ausbildung. Sandra Stolpmann ist Rechtsanwaltsfachangestellte, selbst Mutter, und wollte nach der Schwangerschaft gern mit Kindern arbeiten. Die Chemie zwischen ihr und Philipp stimmt. Sie wohnt im gleichen Ort, holt ihn jeden Morgen ab und begleitet ihn wieder nach Hause. Doch sie weiß nicht, wie lange noch.

## Neuer Berufszweig: Integrationshelfer

Denn der Integrationshelfer ist zwar mit dem Inklusionsgesetz als neuer Berufszweig entstanden, mehr als einen halbjährigen Kompaktkurs konnte Sandra Stolpmann allerdings nicht absolvieren. Der Wunsch der Quereinsteigerin: ein klassischer Berufsabschluss. Doch den gibt es in diesem Bereich bislang nicht. Unsicherheit also auch für sie. Sandra Stolpmann hofft, dass sie Philipp auch im kommenden Schuljahr begleiten darf. Denn auch für die Entwicklung des Jungen wäre es optimal, wenn seine Vertrauensperson an seiner Seite bleibt. Läuft alles gut, ist er in knapp sechs Jahren mit der Grundschule durch, hofft Schulleiterin Anja Tiek. Solange es geht, will seine Integrationshelferin ihn dabei unterstützen. Philipp schaut ihr in die Augen. Fragend. Sandra Stolpmann lächelt und führt seine Hand mit dem Stift über das Papier, ohne ihn dabei aus den Augen zu lassen. *Franca Niendorf*

*\*Die Eltern von Philipp wollen anonym bleiben.*

MITTLERES MECKLENBURG

## OSTSEESPARKASSE ROSTOCK UNTERSTÜTZT INTERNATIONALEN BUND

Anlässlich ihres Neujahrsempfangs am 17. Januar 2013 in Rostock präsentierte die OSPA-Stiftung ihre „Leuchttürme der Region“ unter dem Motto „2013 – ganz im Zeichen der Kultur“. Dazu zählt neben so renommierten Projekten und Institutionen wie der Kunsthalle Rostock, der Hochschule für Musik und Theater, der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, dem Doberaner Münster, dem Zoo in Rostock, dem Kloster Rühn, dem Natur- und Umweltpark in Güstrow auch der Internationale Bund e.V.! Bereits seit 1997 unterstützt die OSPA-Stiftung soziale und gemeinnützige Projekte in ihrer Region. Wie der Vorsitzende des Vorstands der OSPA, Frank Berg, in seiner Neujahrsansprache betonte, flossen seit ihrer Gründung mehr als 2 Millionen Euro in mehr als 500 unterschiedlichste kulturelle und gemeinnützige Projekte und Vorhaben.

Auch der IB Mittleres Mecklenburg gehört seit vielen Jahren zu den Begünstigten der OSPA. Ob es um die Durchführung von internationalen Begegnungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche aus der Region geht, die Anschaffung von Musikinstrumenten für Sozialraumprojekte



oder die Unterstützung der Arbeit unserer Kontakt- und Beratungsstelle für Opfer häuslicher Gewalt (KBS) – viele Ideen und Programme konnten mit der finanziellen Unterstützung durch die OSPA-Stiftung umgesetzt werden. Katrin Stüdemann, Pressesprecherin der OSPA, brachte Mitte 2012 den Stein ins Rollen, der

diese besondere Form der Unterstützung und Würdigung erst ermöglichte. Die OSPA suchte einen sozialen und gemeinnützigen Träger, der sich im gesamten Einzugsbereich der OSPA aktiv für benachteiligte Kinder, Jugendliche und ihre Familien engagiert. Diesen fand sie im Internationalen Bund mit seinen vielfältigen Angeboten und zögerte nach ersten Gesprächen nicht lange, um der Stiftung den IB als besonders förderungswürdig vorzustellen.

2012 konnte so dank dieser Unterstützung die Selbsthilfegruppe der KBS ihre Arbeit fortführen und Frauen helfen, ihre Isolation aufzuweichen, ihr Selbstwertgefühl zu verbessern und sich neue Lebensperspektiven zu erarbeiten. Aber auch ein Gartenprojekt, Ferienfreizeiten für sozial benachteiligte Kinder und Projekte zur Gesundheitserziehung konnten so organisiert und durchgeführt werden.

Für 2013 ist die Unterstützung für ein internationales Feriencamp unter dem Motto „Unsere Natur ist auch unsere Gesundheit“ in Kröpelin ebenso gesichert, wie verschiedene andere Projekte und Aktionen für Kinder der Hansestadt und des Landkreises Rostock. *Frank Tschiesche*

SCHWERIN

## WER WIRD LESEKÖNIG ODER LESEKÖNIGIN?

Kinder im IB-Schulhort küren die Gewinner des Lesewettbewerbs

Das zu entscheiden fiel der Jury, bestehend aus Eltern und Großeltern der Kinder im IB-Schulhort „Lütte Meckelbörger“ in Schwerin nicht leicht. Voller Spannung erwarteten die Kinder der 1. bis 4. Klasse die Lesevorträge. Die Lesekandidaten hatten sich umfassend mit ihrem Lesevortrag vorbereitet und ihre Lieblingsgeschichte mitgebracht. Dabei trafen wir auf Prinzessinnen, Räuber, Piraten, Pferde und Harry Potter. Wir konnten so in besonderer Weise Literatur und die Lesefreude der Kinder erleben. Die Gewinner erhielten eine Urkunde und ein kleines Präsent. Mit dem Projekt „Bücher wachsen nicht auf Bäumen“ konnten wir unser Anliegen, die Begegnung der Kinder mit Literatur zu fördern, sich freudvoll mit ihr auseinanderzusetzen sowie die Entwicklung der Lesekompetenz, nachhaltig umsetzen. Auch die Eltern engagierten sich in diesem Projekt mit Bücherspenden, so dass wir eine vielfältige Büchersammlung zusammen tragen konnten. Ob allein oder in kleinen Gruppen, auf dem Lesesofa wird gekuschelt in den Büchern gestöbert und gelesen.

*Manuela Schmidt*



Die Kinder des IB-Schulhort „Lütte Meckelbörger“ beim Lesen auf dem Lesesofa.

Foto: IB

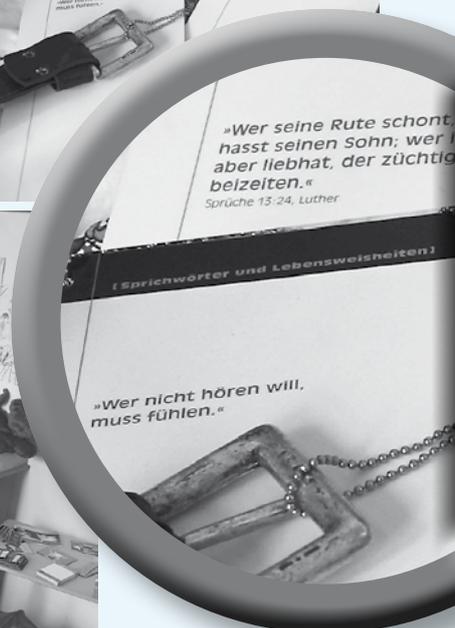
## STUMME ZEUGEN – ZERBROCHENE SEELEN

Zur Eröffnung der Ausstellung konnte ein großes mediales Interesse geweckt werden. Die vorangehende Pressekonferenz mit Aydan Özuguz (Ausstellungsschirmherrin, Mitglied des Bundestages und stellvertretende Vorsitzende der SPD, Mitglied des IB Landeskuratoriums HH/S-H), Wolfgang Kopitzsch (Polizeipräsident Hamburg), Wolfgang Sielaff (Landesvorsitzender WEISSER RING Hamburg) und Einrichtungsgeschäftsführer Lucas Modler war ein voller Erfolg. Neben Artikeln in 8 Zeitungen, Radiobeiträgen im NDR und Radio Hamburg gab es auch längere Fernsehbeiträge in SAT 1 und RTL, die sowohl über die Ausstellung als auch den IB berichteten.

Hamburgs Sozialsenator Detlef Scheele besuchte anschließend als Erster die Ausstellung und bedankte sich sehr beim IB dafür, das Jubiläum für eine Fachveranstaltung zu nutzen. Prof. Dr. Hantel-Quitmann (Dozent an der HAW Hamburg und ebenfalls Mitglied des IB Landeskuratoriums HH/S-H) startete den fachlichen Diskurs der Veranstaltungen mit einem bereichernden Vortrag zu „Liebe und Gewalt“. Einen kulturellen Beitrag lieferten die jugend-



Aydan Özuguz (Ausstellungsschirmherrin, Mitglied des Bundestages und stellvertretende Vorsitzende der SPD, Mitglied des IB Landeskuratoriums HH/S-H), Wolfgang Kopitzsch (Polizeipräsident Hamburg), Wolfgang Sielaff (Landesvorsitzender WEISSER RING Hamburg) und Einrichtungsgeschäftsführer Lucas Modler von links



lichen Tänzerinnen und Tänzer der IB-Tanzgruppe Grazia. Sie setzen sich intensiv mit dem Thema „Häuslicher Gewalt“ auseinander und berührten die Zuschauer mit einem selbst choreografierten Tanzstück.

Rund 1.000 Personen haben, allein oder in Gruppen, die Ausstellung und die Fachveranstaltungen in den drei Wochen besucht. Die Besucher wurden durch die Ausstellung geführt und im Anschluss zu einer Diskussion angeleitet. 15 IB-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter wurden dazu geschult und konnten Führungen auch in Türkisch, Persisch, Polnisch und Portugiesisch anbieten. Besonders die interaktive Form der Ausstellung veranlasste die Besucher miteinander ins Gespräch zu kommen und nachzufragen: „Es war doch heftiger als ich vorher dachte ...“, sagte eine junge Frau – „Wozu Menschen fähig sind ... man weiß es irgendwie, aber es so kompakt an der Zitatewand zu lesen ... das macht nachdenklich und auch wütend ...“ waren andere Reaktionen. Viele Besucher dankten im Gästebuch vor allem dem Fortbildungscharakter der Ausstellung: „Super Organisation – Ausstellung und Führung haben Fortbildungsniveau“. Nachhaltigkeit ist ein großes Anliegen und im Mai 2013 werden sich die Kooperationspartner der Ausstellung erneut treffen, um Angebotslücken für Betroffene zu identifizieren.



Unterstützt werden sie von den Mitgliedern des IB-Landeskuratoriums HH/S-H, damit die Ergebnisse an die relevanten Stellen weitertransportiert werden. Alle sind sich einig, dass Zeuge von Beziehungsgewalt zu sein, für Kinder enorme Auswirkungen auf ihr weiteres Leben hat (aus Fachvortrag Dr. Watzlawik – u. a. Referent Kinderschutzfachkraft IB). Im Laufe des Jahres finden noch weitere Veranstaltungen zum 50-jährigen Jubiläum statt. In der „Keimzelle“ des IB in Hamburg in der Horner Landstraße werden im Sommer zu einem Fest Kooperationspartner und Mitarbeiter geladen.

Im Herbst findet der runde Geburtstag mit einer „Feierstunde“ mit dem Sozialsenator HH und Vertretern des Vorstandes seinen Abschluss. Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – vor allem den Organisatoren Regina Schlage, Verena Dutschmann, Angela Dietrich, unseren Hausmeistern und allen anderen für ihre Unterstützung bei der Vorbereitung, Durchführung der Veranstaltungen und der intensiven Arbeit für den IB. Wir hoffen für die tägliche Arbeit mit der Ausstellung zu unterstützen „das Schweigen“ zu brechen.

Tina Modler

[www.internationaler-bund.de/rosenstrasse76](http://www.internationaler-bund.de/rosenstrasse76)

### Lucas Modler, Geschäftsführer IB Hamburg/S-H:

„Mit der Ausstellung ‚Rosenstraße 76‘ wollen wir aufrütteln und betroffen machen, ohne zu schockieren – und wir möchten helfen, Wege aus der Gewalt zu finden. Als einer der großen Träger der Jugend-, Familien- und Sozialarbeit sind wir täglich mit den Folgen von Beziehungsgewalt für Kinder konfrontiert: Manche verstummen, andere werden aggressiv, alle leiden. Wer sie schützen will, muss sich der häuslichen Gewalt entgegenstellen. Unser 50-jähriges Jubiläum möchten wir deshalb nutzen, den Blick der Öffentlichkeit auf das oftmals angst- und schambesetzte Thema zu lenken.“

### Aydan Özuguz, Ausstellungsschirmherrin, Mitglied des Bundestages und stellvertretende Vorsitzende der SPD:

„Häusliche Gewalt geht uns alle an! Und wenn das Zuhause selbst zur Bedrohung wird, leiden die Schwächsten, besonders Kinder und Frauen. Schweigen oder Wegsehen schützt nur die Täter. Wir alle müssen wachsam sein, um mögliche Opfer zu erkennen – in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Fußgängerzone. Die Ausstellung ‚Rosenstraße 76‘ bricht mit der Tabuisierung und Verharmlosung der Gewalt hinter verschlossenen Türen. Sie sensibilisiert und sie informiert über Wege aus der häuslichen Gewalt und Unterstützungsangebote.“



SÜDWESTMECKLENBURG

## II. KLEINE WINTEROLYMPIADE – EIN GROSSARTIGER ERFOLG



Foto: IB



Mädchen und Jungen beim Skikurs (o.); Dr. Margret Seemann (MDL) und Hans-Joachim Hacker (MdB) überreichen die Einrichtungspokale (l.); Dietrich Mohnstadt (MdB) überreicht die Teilnehmerpokale (o.r.)

In den Winterferien trafen sich Mädchen und Jungen aus den Einrichtungen Mecklenburgische Seenplatte, Mittleres Mecklenburg und Südwestmecklenburg im Alpincenter Hamburg-Wittenburg. Die mehr als 100 Teilnehmer kamen u. a. aus Neubrandenburg, Güstrow, Ha-

genow, Boizenburg, Derselow und Wittenburg. Eingeladen hatte der IB Südwestmecklenburg zur II. Kleinen Winterolympiade nach Wittenburg am 11. Februar 2013.

Vormittags fand für alle Teilnehmer ein Skikurs in verschiedenen Gruppen statt. Hindernis-Parcours, Lauf- und Geschicklichkeitsspiele, Nagelstockschlagen, Tandem Snowboardlauf, Snowball, Shot out und Tubing standen auf dem



Programm am Nachmittag. Fairness und Teamverhalten standen im Vordergrund der Bewertung des Einzelnen. Die Pokale für die zehn besten Freizeitsportler wurden durch Dietrich Monstadt (MdB) und für die drei teilnehmen Einrichtungen durch Hans-Joachim Hacker (MdB) und Dr. Margret

Seemann (MDL) sowie Mitgliedern des IB Landeskuratoriums Mecklenburg-Vorpommern übergeben.

Der riesige Erfolg der Veranstaltung ist vor allem der sehr guten Zusammenarbeit mit dem Animations- und Serviceteam des Alpincenters, dem DRK-Sanitätsdienst und dem Jugend- und Kommunikationszentrum der Stadt Wittenburg zu verdanken.

*Michael Hallmann*

MECKLENBURGISCHE SEENPLATTE

## HERZLICH WILLKOMMEN NACH JARMEN



Foto: IB Jarmen

Was war das für ein hin und her. Schon ab Juni 2012 warteten wir gespannt auf das, was kommen würde, dann endlich – vier Tage vor

schule Jarmen untergebracht und zirka 500 m vom Kita-Gebäude entfernt. Das Team um Margit Möhrke kann auf eine

Weihnachten – war es soweit. Für alle bedeutete die lang erwartete Entscheidung Gewissheit. Seit dem 1.1.2013 gehört also nun auch die Kita „Friedrich Fröbel“ zum IB. Mit sechs Krippen- und 66 Kindergartenplätzen kann das im Jahr 1984 im Müssentiner Weg erbaute Haus belegt werden.

Zur Kita gehört auch ein Hort, in dem bis zu 36 Kinder betreut werden. Er ist im Gebäude der Grund-

umfangreiche Berufserfahrung zurückblicken. Insgesamt sechs Mitarbeiterinnen sind aktuell im Kindergarten- und Horthaus beschäftigt. Als etwas durchaus besonders können wir hervorheben, dass zwei Mitarbeiterinnen in der Kita arbeiten, deren Dienstherr noch bis zum 30.9.2013 die Stadt ist. Eine gelungene Kombination und das Ergebnis langer Verhandlungen, die zum Glück für die beiden Kolleginnen gut ausgingen. Ab dem 1.10.2013 dürfen sich beide auf den Ruhestand freuen.

In den nächsten Monaten werden die Mitarbeiterinnen mit den Abläufen im IB und vor allem mit dem Qualitätsmanagementsystem vertraut gemacht. Die ersten Ideen für Feste mit Eltern und Gästen sind in der Planung.

Wir begrüßen die Kita und ihre Mitarbeiterinnen aufs herzlichste und wünschen ihnen einen guten Start.

*Bianca Hein*

## VORPOMMERN-RÜGEN

# NEUE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DEN IB-KINDER- UND JUGENDNOTDIENST STRALSUND

Der IB-Kinder- und Jugendnotdienst hält seit dem 1.6.1996 in Stralsund die kurzfristige Unterbringung und Betreuung von Minderjährigen im Rahmen einer Inobhutnahme gemäß § 42 SGB VIII vor. Minderjährige zwischen null und achtzehn Jahren und deren Familien erhalten durch uns Beratung, praktische Hilfe, individuelle Unterstützung sowie die Möglichkeit einer räumlichen Trennung in Krisensituationen. Es stehen bisher fünf über das Jugendamt festfinanzierte Regelplätze zur Verfügung. Die Entscheidung über die Notwendigkeit einer Unterbringung im IB-Kinder- und Jugendnotdienst erfolgt dabei immer in Abstimmung mit dem Jugendamt.

Die Unterbringung der Kinder und Jugendlichen erfolgt auf einer separaten, räumlich großzügigen und komfortabel eingerichteten Etage unseres Hauses, welches ebenso teilstationäre und ambulante Hilfen zur Erziehung beherbergt. Die Auslastungszahlen aus dem Jahr 2012 belegen deutlich die Notwendigkeit unseres Leistungsangebotes. Durch die Kreisgebietsreform des Landkreises Vorpommern-Rügen hat sich aufgrund der Vergrößerung des Einzugsgebietes der aktuelle Bedarf nochmals



Der Bereich der ambulanten und stationären Hilfen zur Erziehung in Stralsund

Fotos: KIND Stralsund

drastisch erhöht. Eine Belegung erfolgt seit dem nicht mehr ausschließlich über das Jugendamt Stralsund, sondern gleichfalls über die Jugendämter Rügen und Nordvorpommern. Die bisher zur Verfügung stehenden fünf Plätze reichen zur Bedarfsdeckung inzwischen nicht mehr aus. Die Zeichen stehen auf Veränderung und Flexibilität, um dem wachsenden Bedarf weiterhin gerecht zu werden. Unser Ziel ist eine Erweiterung der Platzkapazität auf insgesamt zehn Plätze. Die

Beantragung zur Erweiterung der Plätze ist beim Landesjugendamt erfolgt. Eine abschließende Entscheidung wird mit Spannung erwartet, steht zurzeit jedoch noch aus. Der IB-Kinder- und Jugendnotdienst Stralsund ist auf die neue Herausforderung personell und räumlich gut vorbereitet. Bereits jetzt stehen sechs Fachkräfte zur Verfügung, die unser leistungsstarkes Angebot 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr vorhalten und umsetzen. *Claudia Mann*

## SCHWERIN

## JUNGE MÜTTER STÄRKEN

Neues Projekt beim IB-Hilfen zur Erziehung mit Netzwerkpartnern gestartet

„Junge Mütter stark machen“ ist ein neues einzelfallübergreifendes sozialräumliches Projekt im Mueßer Holz, das die IB-Hilfen zur Erziehung, gemeinsam mit Netzwerkpartnern Mitte Januar 2013 gestartet hat. „Es ist unsere Erfahrung, dass sich im Laufe der Jahre unsere Klienten zurückgezogen haben, Suchtproblematik, Beziehungsprobleme und Isolation zunehmen. Aus diesem Grunde begannen wir mit sozialräumlichen Projekten im Bereich Hilfen zur Erziehung, die aus der Einzelfallhilfe heraus entwickelt worden sind,“ sagte Vera Mathes, Leiterin Hilfen zur Erziehung beim IB. Sie ergänzt: „Zielstellung des



Letzte Absprachen vor dem Start des Projektes treffen Peter Cante, Sebastian Mader, Vera Mathes, Elke Gronke und Georg-Christian Riedel.

neuen Projektes ist es, die Bedingungen für die arbeitsweltliche Integration von jungen Frauen mit Kindern zu verbessern. Bei regelmäßigen Projektveranstaltungen werden die jungen Mütter für den Arbeitsmarkt aufgeschlossen und ihnen werden Möglichkeiten und Perspek-

tiven aufgezeigt.“ Sebastian Mader ist Leiter des Projektes. Er erläutert: „Für die Teilnahme daran haben wir zehn junge Mütter gewonnen. Bis zum Jahresende 2013 haben wir Gesprächskreise geplant, die in einem 14-tägigen Rhythmus stattfinden. In der ersten Projektphase werden

die jungen Mütter ihre Situation reflektieren und erhalten Gelegenheit, ihre Erlebnisse und Situationen zu visualisieren und kreativ auszudrücken. In der zweiten Phase geht es um Persönlichkeitsstärkung als junge Frau, wobei Bewerbungstraining, Fotoshooting und Kosmetik- und Typberatung im Mittelpunkt stehen. In der letzten Projektphase geht es um Vermittlung von Kenntnissen zur Schuldenberatung, zum Kindschaftsrecht, zur Pflege, Ernährung und gesundheitlichen Fürsorge ihrer Kinder wie das Aufsuchen entsprechender Einrichtungen und Beratungsstellen.“ Weitere Netzwerkpartner im Projekt sind das Jobcenter Schwerin, der

Ortsbeirat Mueßer Holz, das DAA-Koordinierungszentrum, das Amt für Jugend, Soziales und Wohnen, die Rechtsanwaltskanzlei Tiede/Rother und die Schuldnerberatungsstelle Lichtblick.

*Vera Mathes*

VORPOMMERN-RÜGEN

## ERSTER IB FACHTAG SCHULSOZIALARBEIT



Am 13.11.2012 fand der erste Fachtag im Bereich Schulsozialarbeit im Verbund Nord in der Landeshauptstadt Schwerin statt. 17 Schulsozialarbeiter aus dem ganzen Verbund Nord lauschten dem Eingangsreferat von Frau

Ursula Held, Konflikttrainerin zum Thema: „Klassenintervention bei Schulmobbing mit Mitteln der gewaltfreien Kommunikation“. Im Anschluss an das Referat arbeiteten wir in drei schulspezifischen Arbeitsgruppen zu den

Themen Synergiemöglichkeiten im Bereich Schulsozialarbeit. Des Weiteren besprachen wir, ob dieser Fachtag zur Tradition werden soll und wie dieser thematisch ausgestaltet werden kann. Dieser Fachtag ermöglichte meinen Kolleginnen und Kollegen sowie mir, die geballte Kompetenz in der Schulsozialarbeit innerhalb unseres Trägers zu erkennen, Synergiemöglichkeiten zu erfassen, sowie erste Absprachen zu treffen. Die verschiedenen Schultypen, von Grundschule über Förderschule bis hin zur Berufsschule zeigen, wie breit der Verbund Nord in der Schulsozialarbeit aufgestellt ist.

Als Ergebnis des Fachtages kam heraus, dass so ein Fachtag sehr gute Möglichkeiten bietet, unsere fachliche Arbeit noch weiter auszubauen, sich auszutauschen, sowie einen fachlichen Input zu bekommen. Hierzu wünschen wir uns in der Zukunft einen zweitägigen Fachtag beziehungsweise zwei Fachtage im Jahr, um den wichtigen fachlichen Austausch, aber auch dem professionellen Input gerecht zu werden.

*Martin Pollmann*

MITTLERES MECKLENBURG

## FACHKRÄFTEAUSTAUSCH DEUTSCHER SOZIALPÄDAGOGEN IN LETTLAND

Seit vielen Jahren findet zwischen dem IB Mittleres Mecklenburg und dem Kreis Daugavpils in Lettland ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch von Fachkräften statt. In der Zeit vom 29.9. bis 7.10.2012 fuhren sechs Mitarbeiterinnen der IB Einrichtung zum Fachkräfteaustausch nach Lettland.

Wir waren sehr gespannt, aufgeregt und voller Erwartungen, denn außer einer Kollegin war vorher noch keiner von uns in Lettland. Nach einer sehr anstrengenden Fahrt im Kleinbus kamen wir in Daugavpils an und wurden mit so viel Herzlichkeit und Wärme empfangen, dass die Strapazen der Reise gleich vergessen waren. Was wir in den folgenden fünf Tagen erlebten, übertraf alle Erwartungen. Die Gastgeber gewährten uns Einblicke in die verschiedensten Arbeitsfelder. So besuchten wir Schulen, Kindergärten, Freizeiteinrichtungen und Beratungsstellen. Auch eine Pflegefamilie durften wir kennen lernen.

Besonders beeindruckend war für uns alle der Besuch des Krisenzentrum „Dardedze“ in Riga. Hier widmet man sich besonders der Prävention

gegen Gewalt in Familien und der Therapie von Gewaltopfern. Das Zentrum betreibt eine Beratungsstelle und ein Präventionszentrum, in dessen Rahmen das Projekt „Dzimba“ installiert ist. Dzimba ist eine, von den Projektmitarbeitern entwickelte Figur, die Kinder auf spielerische Art und Weise durch den Alltag mit all seinen Problemen begleitet. Sie können hier ohne erhobenen Zeigefinger lernen, welche Gefahren ihnen begegnen und wie sie sich davor schützen können. Sämtliche Arbeitsmaterialien wurden von den Mitarbeitern selbst entwickelt und hergestellt. Ansteckend waren die offensichtliche Begeisterung und das Engagement der Kollegen für ihre Arbeit, so dass wir uns durchaus vorstellen können, das Programm ganz oder in Teilen zu übernehmen.

Als Fazit steht für alle fest, der Fachkräfteaus-



tausch ist eine tolle Sache und sollte unbedingt weitergeführt werden. Die gemeinsamen Arbeitstreffen sind für beide Seiten sehr informativ und lehrreich. Auf manchen Gebieten der sozialen Arbeit können die lettischen Kollegen von uns profitieren, auf anderen Gebieten sind sie uns weit voraus. Eine Situation, die für alle Beteiligten nur Vorteile bringt.

Mein ganz persönliches Fazit: Ich bin froh und dankbar, dass ich die Gelegenheit hatte, an diesem Erfahrungsaustausch teilzunehmen und kann jedem nur raten, eine derartige Chance zu nutzen.

*Christine Poschmann*

VERBUND NORD

# VIELEN DANK FÜR IHRE TREUE!

Der Internationale Bund – Verbund Nord – bedankt sich für die allzeit hervorragende Zusammenarbeit, das Engagement und natürlich die Treue zu unserem IB! Herzlichst, Udo Hinze

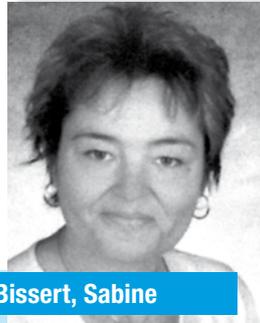
## 20-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM\*



Bathke, Gisela



Baranski, Dagmar



Bissert, Sabine



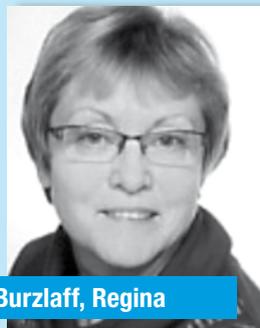
Böttcher, Angela



Boguslawski, Ilona



Bornkessel, Cornelia



Burzlaff, Regina



Deffge, Kerstin



Fischer, Marina



Gehrmann, Karin



Golbrich, Birgit



Haberland, Maik



Hantke, Sylvia



Hartmann, Ines



Hillmann, Cordula



Hoering, Gabriele



Hoppe, Iris



Klausing, Gisela



Klüber, Astrid



Kossack, Sylvia



Krüger, Silvia



Lepszy, Martina



Lorenz, Katrin



Marquardt, Sylvia



Massow, Gabriele



Mathes, Vera



Meuser, Marianne



Müller, Ilona



Quaas, Jutta



Reeck, Edeltraut



Rosentreter, Ines



Schellenberg, Evelin



Schlieker, Silke



Scholze, Rosemarie



Schönbeck, Timm



Schumann, Margot



Stieber, Doreen



Thoms, Marina



Utecht, Gabriela



Voss, Karin

## 15-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM\*

Bösl, Kerstin  
Brieskorn, Britta  
Gaal, Alexander  
Hoffmann, Katrin  
Klein, Emilija  
Klotzek, Doris  
Kunst, Petra  
Ludwig, Andre

Mario, Petra  
Messerschmidt, Mareike  
Poschmann, Christine  
Rost, Heijo  
Schlichting, Alfred  
Stadach, Wenke  
Wichmann, Andrea

\*Jubiläen im Zeitraum vom 1.7.2012 bis 30.6.2013

## WIR TRAUERN UM AXEL STEG

Wir trauern um unseren Mitarbeiter Axel Steg, der plötzlich am 31.01.2013 nach langer Krankheit verstorben ist. Er hatte sehr erfolgreich das Sozialkaufhaus in Lübeck-Kücknitz aufgebaut. Obwohl gesundheitlich stark beeinträchtigt, hatte er schon im Verlauf dieser Tätigkeit durch seine großen pädagogischen Fähigkeiten und hohes Engagement begeistert. Im Laufe der letzten Jahre verschlechterte sich aber leider kontinuierlich sein Gesundheitszustand, so dass er nur noch zeitlich eingeschränkt im Kinder- und Jugendtreff Lübeck-Dänischburg arbeiten konnte. Axel Steg wurde von seinen Vorgesetzten und Kollegen sehr geschätzt; immer kollegial, loyal, mit einem großen pädagogischen Herzen und mit vorbildlichem Engagement. Für diesen Einsatz sind wir ihm zu großem Dank verpflichtet.